

Die Sache mit den Lügensteinen

Mit Heinz Koch durch die Eibelstädter Weinberge

EIBELSTADT (kri) Wie drei Eibelstädter Burschen im 18. Jahrhundert die Wissenschaft zum Narren hielten, erzählte der ehemalige Bürgermeister Heinz Koch bei einer Begehung des Lügensteinwegs. Eingeladen auf den ungefähr fünf Kilometer langen Rundweg durch den Eibelstädter Kapellenberg hatte die Stadtbücherei.

Zirka 40 Neugierige waren der Einladung gefolgt. Sogar aus Greußenheim, Waldbüttelbrunn, Zell, Würzburg und Ochsenfurt lockte die Geschichte der Lügensteine nach Eibelstadt.

Heute spricht man von „Lügensteinen“, 1725 zweifelte zunächst niemand an der Echtheit der Versteinerungen aus Muschelkalk, die Tiere, Pflanzen, Himmelskörper und Schriftzeichen abbildeten. Rund 2000 Stück sollen es gewesen sein, die die Burschen aus Eibelstadt dem renommierten Würzburger Wissenschaftler Johann Bartholomäus Adam Beringer verkauften.

Auf Initiative des örtlichen Weinbauvereins und der Stadt Eibelstadt waren vor einigen Jahren im Kapel-

enberg zehn dreiseitige Stelen entstanden, die auf dem so genannten Lügensteinweg Berichte zu den gefälschten Versteinerungen sowie Historisches zur Stadt und zum Weinanbau abbilden.

Heinz Koch startete an der Kapelle die Rundwanderung mit der ersten Stele, die über die Kaiserfarben für Eibelstadt berichtet und wie der Ort die Stadtrechte erhielt. Danach ging es steil bergauf in die Eibelstädter Weinberge.

Halt machte die Gruppe an jeder der zehn Stelen, an denen Koch mit interessanten Details aus der Geschichte Eibelstadts zu unterhalten verstand (zum Beispiel liegt Eibelstadt genau in der Mitte des Mains bei 262 Kilometern). Sein Wissen zieht er vor allem aus dem Eibelstädter Archiv, das ab 1320 bis heute fast lückenlos dokumentiert.

Schon im 18. Jahrhundert erweckten die Versteinerungen auch das Interesse von Privatpersonen – so erstand auch der Dichter Eduard Mörike einen Stein, wofür er sich in einem Brief bedankte, erzählte Koch

seinen Zuhörern im Weinberg. Das Dienstmädchen Beringers habe eine der Versteinerungen weitergegeben und sei dafür mit drei Küssen des dankbaren Dichters belohnt worden.

Wie es mit den pfiffigen Burschen aus Eibelstadt weiter ging, ist nicht bekannt. Gerichtsprotokolle seien noch vorhanden, so Koch, es stehe jedoch nirgends, dass es zu einer Verurteilung kam.

Nach zirka zwei Stunden zu Fuß kam die letzte Stehle in Sicht. Sie stellt die Frage nach „Dichtung oder Wahrheit“. Mehrere Varianten sind über die Entstehungsgeschichte der Lügensteine im Umlauf.

Spekulationen und Verleumdungen unterstützen noch heute die Legendenbildung rund um die Versteinerungen aus Eibelstadt, und die wahren Hintergründe, wer hier von wem reingelegt werden sollte, werden wohl nie aufgedeckt werden.

Für die faszinierten Zuhörer auf dem Lügensteinweg war das nicht entscheidend, denn eine närrische Geschichte bleibt es allemal.



Lügenstein-Spezialist: Der ehemalige Eibelstädter Bürgermeister Heinz Koch (Mitte) erklärte etwa 40 Interessierten, was es mit den gefälschten Versteinerungen auf sich hat.

FOTO: SUSANNE NEFZGER

4/5/15 Odw entfust - Main Post